Die Lohmarer Schutzhütte

von Wolfgang Weber

Wer kennt sie nicht die Schutzhütte im Lohmarer Wald. Beim Spazieren gehen, Wandern, Joggen, Walken oder Biken kommt man zwangsläufig an ihr vorbei. Auf dem Höhenrücken hinter der Hauptschule oberhalb von Lohmar liegt die Hütte zentral an der Kreuzung der beiden Wegachsen von Lohmar nach Heide bzw. Auelsbachtal nach Lohmar-Süd. In früheren Zeiten wurde dieser Platz »An den drei Bänken« genannt. Heute hat sich der Name »An der Schutzhütte« eingeprägt.

Vor genau 35 Jahren im Jahr 1971 hatte der damalige Gemeindedirektor Albrecht Weinrich die Idee, im Lohmarer Wald eine Schutzhütte zu bauen. „Es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, jungen Familien mit Kindern ein Wanderziel in die nähere Umgebung anzubieten bei zumutbarem Weg für Kinder. Gleichzeitig sollte den Wanderern auf dem Weg nach Heide Gelegenheit geboten werden, sich unterzustellen. Es bot sich förmlich an, diesen Standort auszusuchen“, so Albrecht Weinrich in einem Gespräch. In Abstimmung mit dem damaligen Forstamtmann Droste wurde die Hütte gebaut. Verwendet wurden Hölzer aus der näheren Umgebung. Am Anfang wurde auch eine Feuerstelle gemauert. Wollte man diese für Feste nutzen, so musste man sich bei Herrn Droste anmelden. Da sich später kaum einer daran hielt und eine permanente Waldbrandgefahr bestand, wurde die Feuerstelle wieder entfernt.

Am 17. Oktober 1971 wurde die Schutzhütte offiziell eingeweiht. In den amtlichen Bekanntmachungen aus dieser Zeit lud man die Bevölkerung zu einem »Kleinen Waldfest« ein. Neben Würstchen vom Grill gab es Bier vom Fass.

Die Presse berichtete:

„Zu einem Volksfest weitete sich die Einweihung der neuen Schutzhütte »an den drei Bänken“ im Lohmarer Wald aus. Gemeindedirektor Weinrich hatte eingeladen, und ganze Familien pilgerten durch den Wald oberhalb der »Waldschule«, um am Umtrunk – »solange der Vorrat reicht« hieß es in der Einladung – teilzunehmen. Man versammelte sich, da in der Schutzhütte selbst nur etwa ein Dutzend Leute Platz fanden, um ein großes Lagerfeuer, trank Bier und aß Würstchen vom Rost. Gemeindedirektor Weinrich betätigte sich als »Zappes« und brachte das Kölsch vom Fass an den Mann – oder die Frau. Die Bläsergruppe des Hegeringes blies zwischendurch einige Signale, um die richtige zünftige Atmosphäre zu verbreiten«

Kleines Volksfest bei der Einweihung der Schutzhütte im Oktober 1971 (1)

Gemeindedirektor Weinrich zapft das erste Bier (2)

Über 35 Jahre bietet die Schutzhütte für die Wanderer einen schönen Platz zur Rast bzw. Zuflucht bei Regen und Sturm. Ebenso wird sie gerne durch Kindergärten oder ganze Schulklassen zum Verweilen und Beobachten der Natur genutzt.

Über die vielen Jahre ihres Bestehens hat der Zahn der Zeit an ihr genagt. Neben der eingebüßten Standfestigkeit war auch die Dacheindeckung nicht mehr in Ordnung, was zur Verwitterung einiger Balken und Bretter geführt hat. Um die Hütte zu erhalten, wurde der Fachbereich Heimatpflege und Naturschutz des HGV aktiv.

Im ersten Schritt wurden aus der Lohmarer Industrie Spender für eine neue Hütte gesucht. Nach vielen persönlichen Gesprächen unseres damaligen Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden Walter Schleuter wurde eine Spende für einen Neubau fest zugesagt. Leider hat man sich in der Folge nicht an das Versprechen gehalten, sodass ein neuer Weg zur Erhaltung gesucht werden musste. In Abstimmung mit der Stadt Lohmar

Vorbereitung des neuen Standortes (3)

Abriss der etwas windschiefen alten Hütte (4)

und dem Holzbauunternehmen Latus haben wir uns dann für die »Notlösung« Abriss und Wiederaufbau an einem rückversetzten Standort entschieden. Die Rückversetzung hat mehrere Vorteile. Zum einen können Holztransporter den Kreuzungsbereich besser durchfahren und zum andern kann der Vorplatz besser für Sitzgruppen aus Holz genutzt werden.

Die Aktion Schutzhütte beginnt …

Nachdem die Finanzierung gesichert und in der Firma Latus aus Honrath ein kompetenter Holzfachmann gefunden war, wurde in Abstimmung mit Förster Horst Beier der neue Standplatz ausgesucht. Dieser befindet sich ca. 20 Meter hinter dem alten Standplatz im Buchenwald. Zu nahe stehende Bäume wurden von Forstarbeitern gefällt und verwertet. Die Aktiven des Fachbereiches Heimatpflege und Naturschutz im HGV bereiteten zunächst den neuen Standort vor. Ein Kreis von ca. vier Metern Durchmesser und 0,5 Meter Tiefe musste von Hand mit Schüppe und Spaten ausgehoben werden.

Der Aushub wurde für die Anschüttung des äußeren Sitzbereiches verwendet. Anschließend erfolgte die Verfüllung mit sieben Kubikmetern Grobschotter und das Verdichten mit einer Rüttelplatte.

Nachdem der Standort vorbereitet war, konnte die Firma Latus mit dem Abriss der alten Hütte beginnen. Die morsche Dacheindeckung wurde entfernt und die Dachkonstruktion vorsichtig demontiert. Dabei wurden zwei Fledermäuse als Untermieter bei ihrem Tagesschlaf gestört. Sie nahmen Reißaus und flogen in die Baumkrone eines nahen Baumes.

Die Seitenwände und die dicken Eichen-Eckpfeiler wurden als Nächstes vorsichtig demontiert. Beim Abriss wurde darauf geachtet, dass möglichst viele noch gut erhaltene Hölzer wieder verwendet werden konnten. Für den Abriss der Hütte wurde ein Tag benötigt. Der Neuaufbau nahm wesentlich mehr Zeit in Anspruch und dauerte drei Tage. Alle Hölzer wurden gestrichen und für den Wiederaufbau vorbereitet. Die Köpfe der Eichenstützpfeiler wurden im Winkel abgeschnitten und etwas gekürzt. Das Setzen und Ausrichten der Ecken war eine der wichtigsten Arbeiten, um einen sicheren geraden Stand zu gewährleisten. Dafür wurde ein Hilfsgerüst zum Ausrichten aufgebaut. Nachdem die Eckpfeiler den richtigen Stand hatten, erfolgte die Montage der unteren Querhölzer. Danach konnte mit dem Aufbau der Dachkonstruktion begonnen werden.

Das Dach selbst wurde aus neuen Brettern hergestellt. Da sich die Maße der Hütte durch die »Begradigung« etwas verändert hatten, wurde auch die Innenbank neu gefertigt. Als Letztes erfolgte das Eindecken des Daches mit Dachpappe.

Verwendung der noch guterhaltenen Hölzer (5)

Der Grundbau steht (6)

Als letzter Bauabschnitt wurde durch die Vereinsaktiven noch der Zuweg und der Hüttenvorplatz mit einer Lage aus Grobschotter und einer Lage aus Feinsplitt belegt. Auf dem Vorplatz der Hütte fand noch eine handgefertigte völlig neue Sitzgarnitur aus Eiche ihren Platz.

Um den Umzug und die Restaurierung der Schutzhütte auch gebührend mit allen Aktiven und Beteiligten zu feiern, erfolgte am 5. Juli 2006 die »Wiedereinweihung«. Vor Beginn der kleinen Feier konnten sich die Gäste von der Funktion einer Schutzhütte überzeugen. Ein kurzes Sommergewitter trieb die Gäste in die Schutzhütte.

Fachsimpelei nach dem gelungenen Werk (7)

Ein zünftiger Umtrunk durfte natürlich nicht fehlen (8)

Bei einer zünftigen Brotzeit und kalten Getränken fachsimpelte man noch lange über den Umzug und die Restaurierung. Als Erinnerung an den Erstaufbau und den Umzug wurde eine Metallplakette mit den Daten und den beteiligten Firmen an der Hütte befestigt.

An dieser Stelle sprechen wir nochmals unseren Dank an das Forstamt, die Firma Holzbau Latus, die Firma Tiefbau Heinrich, die Stadt Lohmar, den städtischen Bauhof und natürlich den vielen ehrenamtlichen Aktiven des Fachbereichs Heimatpflege und Naturschutz im Heimat- und Geschichtsverein Lohmar e.V. aus.

Wir hoffen, dass in Zukunft die Hütte vor Vandalismus verschont bleibt und vielen Wanderern, Kindergartengruppen, Schulklassen und Vereinen weiterhin einen schönen Platz zum Versammeln und Verweilen bietet. Möge die Schutzhütte nochmals weitere 35 Jahre bestehen.

Unser Tipp: Machen Sie bei Ihrem nächsten Spaziergang doch einmal einen Abstecher zur neuen Schutzhütte. Es lohnt sich!

☆

Quellen und Bildernachweise:

Mündliche Auskunft und Presseartikel aus dem Besitz von Albrecht Weinrich

Bilder: 1 und 2: Archiv Weinrich, 3 bis 9: Wolfgang Weber

Die »alte« neue Schutzhütte nach dem Umbau (9)